



MBEM NEWS



Gute Laune: TeilnehmerInnen und MBEM e.V. Mitglieder freuen sich über die erste MBEM Bier Tour durchs historische München

MBEM BIER ERLEBNIS COACH PRÄSENTIERT HIGHLIGHTS DER MÜNCHNER BIERGESCHICHTE(N)

Vom Sendlinger Tor über Kaufinger Straße bis zum Marienplatz: Alles über Bier

MÜNCHEN, APRIL 2023

„Petrus muss ein Münchner sein“. Zumindest dachten dies die TeilnehmerInnen an der ersten historischen MBEM e.V. Bier Tour. Nach zwei Tagen Dauerregen und trotz Gewitterwarnung verzogen sich die Regenwolken und sogar die Sonne lächelte auf die Schar der Bierfans hernieder. Der MBEM Bier Erlebnis Coach Robert Strobel hatte geladen: Zu einer Premiere! Erstmals würden er und MBEM Vorsitzender Alexander K. Ammer eine Bier Tour mit Verkostung anbieten. Die Tour startete am Sendlinger Tor.

MBEM e.V. begrüßte zahlreiche, an der Biergeschichte interessierte Gäste. Aus Nordrhein Westfalen und der Schweiz stammten die am weitesten angereisten TeilnehmerInnen. Robert Strobel war bestens vorbereitet und vor der Asam Kirche in der Sendlinger Straße packte er die ersten kulinarischen Attraktionen aus. Motto der Bier Tour bildete, der Jahreszeit entsprechend „Starkbier“ und dessen Variationen.

Auch für die MBEM e.V. MitgliederInnen war es eine echte Premiere. Wohl keiner hatte zuvor ein echtes „Einbecker Bockbier“ aus Niedersachsen in einem Bierglas auf der Sendlinger Straße verkostet. Die Ursprünge des in München so beliebten Starkbieres finden sich in der Stadt Einbeck. Dort wird bereits seit dem 13. Jahrhundert das Einbecker Bier gebraut – dort genannt „Ainpökisch Bier“. 1614 kam ein Einbecker Brauer nach München und führte nun in der Stadt an der Isar das hier „Oanpock“ genannte Bier ein. Irgendwann wurde beim Trinken der „Bock“ daraus. Berühmt machten das Gebräu jedoch erst die Münchner Mönche, die angeblich sogar ein Fass Bockbier zum Vatikan sendeten, um die Genehmigung zum Brauen zu erhalten.

Die Bier Tour kehrte nach dieser ersten geschmacklichen Attraktion in eine Hotelbar in der Sendlinger Straße ein. In moderner und cooler Atmosphäre kredenzte Robert Strobel weitere, eher hochprozentige Biergenüsse.

Gemeinsam teilten die beiden Bier Sommeliers Ammer und Strobel die eine oder andere Anekdote zu den verschiedenen Braustilen. Unter Anleitung ging es für die TeilnehmerInnen dann daran die dargebotenen Biere sensorisch einzuschätzen. „Wie unterscheiden sich Farbe und Geschmack?“ „Welche Noten lassen sich bereits im Geruch des Bieres identifizieren?“

Unverhofft wurde die Bier Tour zu einer unterhaltsamen Einführung in die gehobene Bierkultur. Immer wieder ist es erstaunlich und faszinierend, wie verschiedene Personen, verschiedene Biere unterschiedlich bewerten und einschätzen. Geschmack ist eben einzigartig, breit gefächert und äußerst individuell.

Nach gemeinschaftlicher Verkostung von Starkbieren und Bockbieren setzte sich die Bier Tour erneut in Bewegung. Vor dem Richard Strauß Brunnen ließ Robert Strobel Musik erklingen. Die ersten Takte von „Also sprach Zarathustra“ füllten kurz und eindringlich die Fußgängerzone. Die MBEM Bier Tour ist eben eine Tour für die Sinne.

Wer heute durch die Kaufinger Straße beim Einkauf bummelt, beachtet selten die für Münchens Biergeschichte wesentlichen Denkmäler. Das Augustiner Stammhaus ist noch bekannt, aber der Geburtsort Münchens bekanntesten Komponisten schon weniger und noch weniger ist der Ort des Münchner Bierkrawalls vom März 1844 ein Begriff.

MBEM Tour vereint Facts & Fun

MBEM Bier Erlebnis Coach Robert Strobel berichtete eindrucksvoll und packend von großen Stories und Fun Facts aus 850 Jahren von Münchens Biergeschichte. Die Hinweise zu den einstigen Hopfengärten erstaunten ebenso, wie Berichte zur Bierbrauer-Dynastie der Pschorrs. Robert Strobel leitete die Schar der Interessierten geschickt und gewandt zu den Originalschauplätzen, mitten in der Münchner Fußgängerzone. Dort wo heute Shopping angesagt ist, drehte sich über Jahrhunderte hinweg vieles um Bier und Brauen.

Dort wo heute ein großer Sportausrüster seinen Flagstore betreibt, befand sich vor circa 200 Jahren eines der angesagtesten Brauhäuser der Stadt: Der Pschorr. In dem riesigen Bau wohnte auch ein Teil der Familie Pschorr und der Komponist Richard Strauß wurde dort 1864 geboren. Ja richtig: Der berühmte Musikkomponist wurde in einem Brauhaus geboren. Seine Mutter war eine Pschorr-Brauerin.

An gleicher Stelle entfachte eine verkündete Bierpreiserhöhung um nur einen Pfennig Münchens Gemüter derart, dass die Braugaststätte des Pschorr dem Zorn der Bürger komplett zum Opfer fiel. Selbst ein Klavier soll aus dem Fenster im ersten Stock auf die heutige Kaufingerstraße geworfen worden sein. Die Bierkrawalle machten damals Zeitungsschlagzeilen bis nach Berlin. In einem historischen Artikel wunderte sich der Journalist, dass in München das Bier und dessen Preis mehr als alle große Politik die Gemüter erhitzte.

Zum zünftigen Ausklang der Bier Tour kehrte die Gruppe in eines der ältesten Biergasthäuser am Marienplatz ein. Bei frischem Gersten- und Hopfengebräu konnten noch einige Episoden und Anekdoten von Münchens Biergeschichte geteilt und diskutiert werden.

Der MBEM Vorstand und der Bier Erlebnis Coach freuten sich über die zahlreichen TeilnehmerInnen an der Bier Tour Premiere. Bier Geschichte(n) verbinden Menschen verschiedenster Hintergründe und aus unterschiedlichsten Regionen.

Mehrere TeilnehmerInnen fragten, wann die nächste MBEM Bier Tour zu buchen sei. Gerade im äußerst wettbewerbsintensiven Markt von Touren in und durch München bestätigte es die MBEM MacherInnen, dass Enthusiasmus, Kompetenz und ein ausgeklügeltes Konzept überzeugen können. MBEM prüft derzeit weitere Optionen für zukünftige MBEM Bier Touren.

Nach der Craft Tour durch Münchens Biermuda-Dreieck war diese historische Innenstadt Tour bereits die zweite MBEM Aktion, die Bier-Geschichte(n), Bier-Probe und Spaß miteinander auf einer kurzweiligen Tour verband.

MBEM bedankt sich bei Dr. Hardy Landolt, der die Idee zu dieser Tour anregte und für diesen Termin extra mit seiner Frau aus der Schweiz angereist war. MBEM verbindet, baut Brücken und fördert Bierkultur und Bierenthusiasmus. Herzlichen Dank an alle!



MBEM Verkostung: Robert Strobel (2. vr) stellt Einbecker Bier vor der Asamkirche vor

MBEM E.V. BEGRÜSST SEINE NEUEN MITGLIEDER

HERZLICH WILLKOMMEN!

Grüezi in die Schweiz!

Christel L.: Bier Geschichten faszinieren und verbinden

Servus nach München!

Stefan T.: Begeistert für Münchens Bierkultur

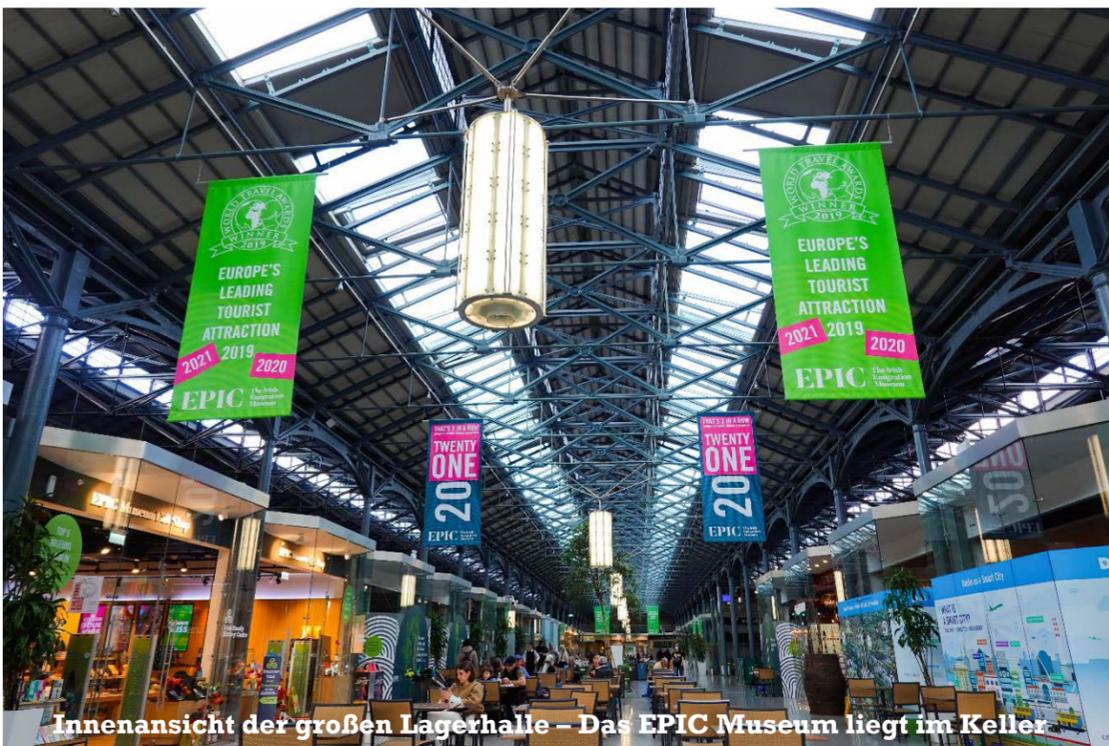
MBEM MUSEUMS-CHECK: THE IRISH EMMIGRATION MUSEUM, EPIC, IRLAND (I)

„Digitales“ Museum setzt auf Projektionen & Interaktion

DUBLIN, MAI 2023

Zum Staunen: Ein Museum ohne Ausstellungsstücke -

MBEM ist beständig auf der Suche nach neuen Trends in Sachen Erlebniswelt und zukunftsorientierter Museumskonzepte. Das EPIC in Dublin, das „Irische Emmigrations-Museum“ qualifizierte sich rasch als Ziel für den neuen MBEM-Museums-Check.



Innenansicht der großen Lagerhalle – Das EPIC Museum liegt im Keller

Warum „schon wieder“ ein irisches Museum im Test? Irland investiert viel in die ständige Optimierung der Tourismusbranche und dies fördert neue Attraktionen für BesucherInnen aus aller Welt. Das EPIC ist dafür ein Paradebeispiel. Das Irish Emmigration Museum öffnete 2016 seine Türen und geht auf die private Initiative eines ehemaligen Vorstandes des Coca-Cola Konzerns, Neville Isdell, zurück. Für MBEM bietet dieses große und relativ neue Museum viele wertvolle Inspirationen.

Beginnen wir beim Bauwerk selbst. Hier wurde quasi „recycelt“. Das Gebäude ist eines der wenigen erhaltenen, riesigen Lagerhäuser, direkt am Fluss an den Docklands und direkt in der Innenstadt Dublins. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde 2005 von einer Gesellschaft erworben und für ca. 45 Mio. Euro restauriert und renoviert. Die Pläne der Gesellschaft diesen Ort zu einem Museum und einem gesellschaftlichen Treffpunkt zu machen, scheiterten. Erst viel zu spät wurde festgestellt, dass die Lage am Fluss und das historische Fundament eine ständige Einlagerung zum Beispiel von Museumsartefakten ausschloss. Das Gebäude war schlicht zu feucht. Das völlig Instand gesetzte und riesige Gebäude mit einer Breite von ca. 45 Metern und einer Länge von ca. 150 Metern fand keine Nutzung und wurde von Leerstand geplagt.

Dieses historische Juwel wurde 2013 zum „Schnäppchenpreis“ von circa 10 Millionen Euro von Neville Isdell erworben. 2016 eröffnete das EPIC Museum, als erstes „rein digitales Museum“. 2018 wurde das EPIC zum „European Museum of the Year“ gewählt.



Design-Konzept des EPIC: Projektionen im Keller (als Installation oder Kino)

„Europas führende Touristen-Attraktion“

In den Jahren 2019, 2020 und 2021 erhielt es jeweils die Auszeichnung „Europe's Leading Tourist Attraction“. Wie konnte diese positive Transformation gelingen?

Das Museumskonzept des Irish Emmigration Museum ist ebenso simpel wie bahnbrechend. Es gibt zwei Grundideen: Erstens wird das Museum in den Keller verlegt. Dies bedeutet, die eindrucksvolle, riesige und historische Stahl- und Glaskonstruktion (die Münchens Schrammhallen nicht unähnlich, nur viel größer ist) wird oben nicht für das Museum genutzt. Hier wird zusätzliches Geschäft durch Läden und Restaurants generiert. Zweitens, das Museum verzichtet eben vollkommen auf historische Ausstellungsstücke. Das EPIC funktioniert fast ausschließlich durch moderne Projektionen oder multimediale Installationen.

Im Keller der historischen Lagerhalle befinden sich 20 unterirdische „Lagerräume“, die zu „Museums-Galerien“ umfunktioniert wurden. Jede der Galerien ist ungefähr ähnlich dimensioniert. Das EPIC folgt einer einfachen Struktur. Jede Galeria besitzt ein Thema und am Ende des „Kellerraums“ oder der Ausstellungsgalerie befindet sich eine Projektionsfläche, ähnlich wie eine Kinoleinwand, nur eben unterirdisch und in einem typischen, runden Kellerarchitektur.

Das Museum wirkt in den ersten Räumen (Galerien) begeisternd und visuell packend. Es ist schlicht verblüffend, welche Informationen, Emotionen und Geschichten über mediale Projektion transportiert werden können. Aus Kostensicht ist dieses Museum – in einfachen Kellerräumen – ohne kostenintensive Designbauten oder Museumsartefakte als eher recht günstig einzuschätzen. Umso mehr überrascht allerdings – viele BesucherInnen – der nicht günstige Eintrittspreis von 21.- Euro.



Nach dem Besuch von den ersten Galerien wirkt die repetitive Saalgestaltung jedoch eher ermüdend. Nach den ersten Galerien ist ebenso die Kernbotschaft des Museums „überall und in fast jedem auf der Welt, steckt etwas Irisches“ bereits vermittelt. Es folgen daraufhin keine weiteren Innovationen oder auch inhaltliche Überraschungen. Leider hat sich das Museumskonzept damit früh erschöpft. Auch in den Bewertungen ist öfters zu lesen, dass die Galerien 10-20 nicht mehr viel Neues aufbieten, als die vorherigen Galerien 1-9.

Die visuellen und medialen Effekte werden jedoch durchaus in immer wieder abgewandelten Formen eingesetzt.

MBEM MUSEUMS CHECK: THE IRISH EMMIGRATION MUSEUM, EPIC, IRLAND (II)

MBEM lässt sich „digital“ begeistern: Viel Kino und eine Fake-Bibliothek“



Interaktives und mediales Quiz in einer Galerie des EPIC

Interaktion wird im EPIC an vielen Stellen eingesetzt. Es gibt größere Monitore mit Touchscreens (keine Innovation oder Überraschung mehr in einem „modernen“ Museum) und eine Art Ratespiele auf der Kinoleinwand. Hier bemerkt man, dass eine wesentliche Herausforderung moderner, technikorientierter Museen: Die Technik altert blitzschnell. Seit der Eröffnung des Museums vor sieben Jahren gibt es heute digital weiterentwickelte Möglichkeiten zur Interaktion. Jedes Museum repräsentiert letztlich die Technik zur Zeit der Eröffnung – außer die Ausstellungsflächen sich schon beim Entwurf auf häufigeren und vor allem technischen Neuaufbau ausgerichtet.

Ein Vorteil der medialen Vermittlung präsentiert das EPIC auf eindrucksvolle Weise: Digitale Projektionen und Präsentation benötigen erstaunlich wenig Platz. Die inhaltlichen Installationen befinden sich zumeist an den Wänden. Es bleibt viel Raum in der Mitte der einzelnen Galerien – auch für die BesucherInnen.



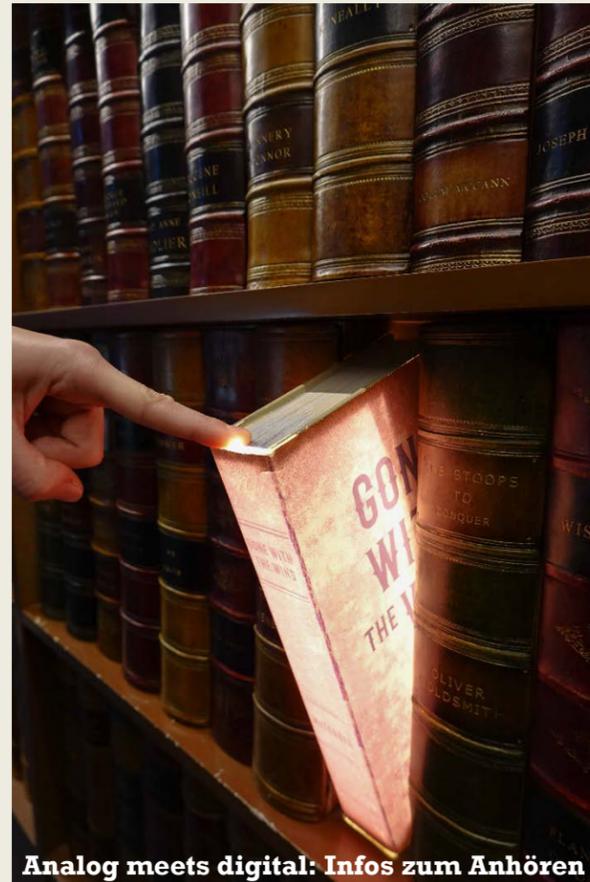
Bildschirme an den Galeriewänden im EPIC

In Bezug zur Bier Erlebnis Welt zeigt sich allerdings ein mächtiger Vorteil der digitalen Technik. Reisen durch die Zeit oder an verschiedenste Orte kann durch Filme und Tricktechnik relativ kostengünstig erreicht werden. Eine Zeitreise einige Jahrhunderte zurück ist per Knopfdruck oder durch Bewegungssensoren rasch gestartet und multimedial und eindrücklich umgesetzt.

Das EPIC demonstriert klar die eindrucksvollen Stärken der digitalen Präsentation und Illusion. Bunte Reisen und animierte Flüge durch Raum, Zeit oder Orte bilden großartige Möglichkeiten. Die Bewertungen durch die BesucherInnen sind daher überwältigend positiv, wenn nicht sogar euphorisch. Allerdings merken auch einzelne BewerterInnen an, dass die stetig sich wiederholende „Bilderflut“ auch als „überfordernd“ wahrgenommen werden kann. Aus MBEM-Sicht belegt sich, dass ein überzeugendes Museums- oder Erlebnis-Konzept auf Vielfalt und Abwechslung ausgerichtet sein muss. Das EPIC beweist jedoch überzeugend, wie dramatisch die digitalen Möglichkeiten die Museumswelten der Zukunft beeinflussen werden.

Das museale Design folgt stets äußerst speziellen und auch auf das Gebäude und die Ausstellungsräume bezogene, individuelle Entscheidungen. Beim EPIC überzeugt der Mut sich fast ausschließlich auf digitale Multimedia-Technik zu verlassen. Das Ergebnis ist mehr als sehens- und erlebenswert.

In einer Galerie betreten die BesucherInnen eine „fake“ Bibliothek. Allerdings mit überzeugenden, interaktiven Elementen. Einige der „Fake-Bücher“ können berührt und gekippt werden. In diesem Moment

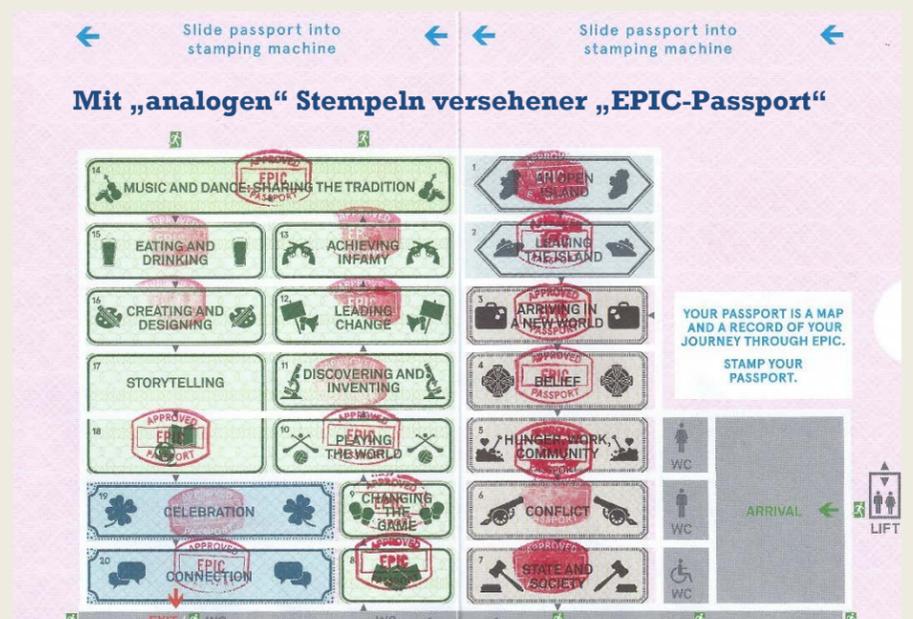


Analog meets digital: Infos zum Anhören

ertönt eine über Lautsprecher vorgestellte Geschichte zu Auswanderern aus Irland. Die Bibliothek wird zum Hör-Erlebnis und zur akustischen Entdeckungstour. Gut gemacht!

Auffällig ist der Verzicht im EPIC auf zusätzliche Apparate wie zum Beispiel Kopfhörer, Druckknöpfe oder Tastaturen. Gerade in der digitalen Welt gilt es, potenziell durch zahlreiches Anfassen beschädigbare Elemente zu entfernen.

Das einzige, echte „analoge Museumselement“ im EPIC sind in jeder Galerie die „Stempel-Ecken“. In jedem Raum steht ein Pult auf dem ein mehrere, echte Stempel befestigt sind – für den EPIC Passport.



Der am Eingang erhältliche, ebenfalls „analoge“, d.h. aus Pappe bestehende „EPIC Passport“ kann dort mit „Reise-Stempeln“ versehen werden. Interessanter Weise findet diese Stempel-Ecke rege Nutzung. Die BesucherInnen scheinen „echte Interaktion“ wert zu schätzen. Es waren nicht nur die Kinder, sondern BesucherInnen jeden Alters zu beobachten, die fleißig die Stempel-Ecken aufsuchten.

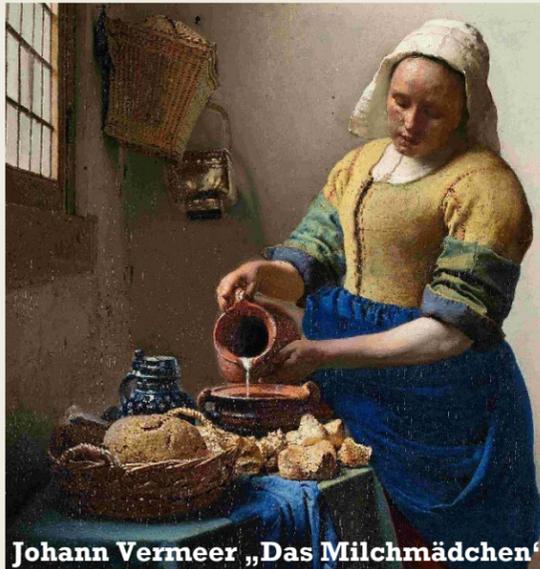
MBEM vergibt für das EPIC 3 von 5 Punkten. Das digitale Konzept setzt derzeit Maßstäbe. Die Nutzung von Kellerräumen für das EPIC wirkt teilweise genial. Allerdings mangelt es eindeutig an Abwechslung in der Darbietung. Eine echte Erlebniswelt benötigt auch persönliche Gegenstände und Bezüge zur den dargestellten Geschichten. Nicht alles kann nur über Monitore erfasst werden - „Anfassen“ macht doch Spaß.

MBEM ON TOUR - SONDERAUSSTELLUNGEN

„Weltweites MEGA Event“

AMSTERDAM (HOLLAND), MAI 2023

2023 präsentierte das Amsterdamer Rijksmuseum eine spektakuläre Ausstellung. Die „größte Vermeer Ausstellung aller Zeiten“. 28 Werke des niederländischen Meisters wurden gemeinsam präsentiert. MBEM entdeckte, in einem der berühmten und einzigartigen Vermeer Gemälde Bier-Bezug!



Johann Vermeer „Das Milchmädchen“

Auf „das Milchmädchen“ von 1658-59 wird eine Frau porträtiert. Die Forschungen des Vermeer Centers in Delft ergaben, dass die Frau im Bild wahrscheinlich ein niederländisches Gericht anfertigt, das Deutsches Bier als Zutat verwendete. Bei dem Bierkrug handelt es sich, wie das Vergleichsbild zeigt, um „Westerwald Blau“ mit Zinndeckel.

MBEM begeistert diese Bier-Geschichte. Eines der berühmtesten Bilder von Vermeer verewigt mittelalterliches Bier. Über Vermeer ist fast nichts bekannt – aber er hatte scheinbar guten Biergeschmack!

„Klein aber fein“

HALLE (SAALE), JUNI 2023

Die Vermeer-Ausstellung in Amsterdam zog 650.000 BesucherInnen aus der ganzen Welt an. Vermeer bescherte dem Rijksmuseum die erfolgreichste Ausstellung in dessen Geschichte.

Weniger „massenbewegend“ ging es am 17. Juni 2023 in Halle zu, als Alexander K. Ammer eine von ihm kuratierte Fotoausstellung in der Gedenkstätte Roter Ochse in Halle (Saale) eröffnete. In enger Zusammenarbeit mit dem Team und dem Leiter der Gedenkstätte konnte der MBEM Vorsitzende wertvolle und praktische Erfahrungen in der Planung und Realisation einer Sonderausstellung sammeln.

Alexander K. Ammer freute sich, dass ein TV-Team die Ausstellungseröffnung filmte und am Abend zum „Tagesthema“ der ARD machte. Besondere Beachtung fanden persönliche Gegenstände von Ammers Vater, wie dessen 60 Jahre alte Filmkamera oder ein Bildtagebuch. Leider musste diese Ausstellung ohne Bezug zu Bier eröffnet werden.



Alexander K. Ammer im Gespräch mit BesucherInnen

MBEM INITIATIVE: BIERKULTUR HAUPTSTADT MÜNCHEN



MBEM Führungsteam: Veit Klippahn, Robert Strobel, Alexander K. Ammer, Wolfgang Steppes

IMPRESSUM & KONTAKT

Münchens Bier Erlebnis und Museum (MBEM) e.V. - Gollierstr. 70 - 80399 München

MBEM e.V. 1. Vorsitzender Alexander K. Ammer ammer@biererlebnis.org

MBEM e.V. 2. Vorsitzender Veit Klippahn klipphahn@biererlebnis.org

MBEM Bier Erlebnis Coach, Robert Strobel strobel@biererlebnis.org

MBEM Finanzleiter, Wolfgang Steppes steppes@biererlebnis.org

www.facebook.com/biererlebnismuenchen

MBEM auf youtube „Bier Erlebnis und Bier Welt München“ (www.youtube.com/watch?v=6ykFKJ9S6os)

© MBEM e.V. Logo und alle Fotos MBEM e.V. 2023 - alle Rechte vorbehalten.